

Buhlmann.
475 fl. Pflegschaftsgeld zu 4 1/2 Prozent gegen gesetzliche Sicherung hat sogleich auszuliefern

Gedreg Kürz, Bauer.

Verschiedenes.

Weihnachten.

Weihnacht, Weihnacht ist gekommen
Wie ein süßer Himmelstraum,
Und ein Jeder von den Frommen
Zündet seinen Weihnachtsbaum.

Rings aus allen Fenstern winket
Ihrer Lichter milder Schein;
Wie's in jeder Stube blinket,
In Gemächern groß und klein!

Viele aber gehen einsam,
Durch die schweigend finst're Nacht,
Die mit andern nicht gemeinsam
Was sie trüb' und fröhlich macht.

Viele seufzen hinter Mauern,
Kummerbleichen Angesichts,
Ach, zu deren Harn und Trauern
Nicht ein Schimmer kommt des Licht's.

Alle diese mache theilhaft
Unsrer Freude, Gott der Huld,
Spende ihnen neue Hülfrat:
Süße Hoffnung und Geduld.

Einen Christbaum laß erheben
Von des Himmels Glanz erfüllt,
Der für Jeglich'n zu leben,
Wie sein Aug' auch sein verdrüht.

Und sein Weibschimmer dringe
Tief in jedes franke Herz,
Daß es sich der Qual entrippe
Und erhebe himmelwärts.

Ein Vormittag Friedrichs des Großen.

(Fortsetzung.)

8. Die Generalin von Welden.

Lange schon, bevor die beiden alten Cavaliere ihre Unterredung beendigt hatten, war eine schöne Frau, begleitet von einem Herrn, in das Schloß eingetreten. Niemand von den Schildwachen hatte sie aufgehalten, denn der Herr hatte ihnen gesagt, daß die Dame, von dem Lordmarschall von Keith erwartet werde.

Der Herr führte seine schöne Begleiterin bis in den königlichen Audienzsaal und verabschiedete sich dann von ihr.

Die Dame weckt Niemand anders war als die Generalin von Welden, blieb allein. Sie ließ einen

langen angstvollen Blick durch den Saal hingelen und eine unaussprechliche Bewunderung und Vorklammern sprach aus ihrem edlen, bleichen Angesicht.

O, mein Gott, flüsterte sie leise, wie mein Herz klopt, jetzt, da ich vor der Entscheidung meines Schicksals sitze! Müd, Müd, mein armes Herz, ich habe eine heilige Pflicht zu erfüllen! Es gilt, das Andenken meines edlen Vaters wieder zu Ehren zu bringen und meinem Kinde den Namen seines Vaters wieder rein und fleckenlos zu machen.

Wie sie das sagte, röhreten sich ihre Wangen, ihre dunkelblauen Augen blickten höher auf, und ein triumphirender Glanz ergoß sich über ihr schönes Angesicht. Aber dieser Glanz verblasste schnell wieder, und ihre Züge nahmen wieder den Ausdruck sanfter Schwermuth an.

Ach, seufzte sie, wollte Gott, dies wäre der einzige Zweck meines Heiraths! Aber bin ich nicht auch hier, um den König zu verloben, damit er in meine Vermählung willige? Mein Gott, mein Gott, zum zweiten Male soll ich mich vermählen? zum zweiten Male ohne Liebe! Das Schicksal hat kein Erbarmen, es hat mir diesen neuen, großen Schmerz nicht ersparen wollen! Müd, Müd! Keine Thränen! Ich darf dem König nicht mit verweinten Augen gegenüberstehen! Ich will und muß standhaft und gefaßt sein!

Sie trat zum Fenster und hob ihre Blicke zum Himmel empor und ihre bebenden Lippen schienen zu Gott um Fassung und Standhaftigkeit.

Sie vertie es nicht, wie sich da draußen leise die Thür öffnete, sie sah nicht, wie der junge Dr. Woldemar in den Saal eintrat. Sie schaute immer noch zum Himmel empor mit gefalteten Händen, mit frommen Gebeten im Herzen.

Auch Woldemar bemerkte sie nicht sogleich. Seine Gedanken waren noch beschäftigt mit dem Examen, das er so eben bestanden hatte, und er überlegte, ob er wohl Grund habe, mit demselben zuzurufen zu sein. Die beiden Herren Examinatoren hatten ihn gebeten, sie allein zu lassen, weil sie gefaßt hatten, sich gemeinsam beraten zu wollen, um dem König ihren Bericht abzugeben. Hier im Audienzsaal sollte Woldemar sie erwarten und die Entscheidung über sein Schicksal empfangen. Durfte er hoffen, daß die Entscheidung gut ausfallen würde? Das war die Frage, welche jetzt die Seele des jungen Mannes beschäftigte. Er rief sich jedes Wort jeden Blick seiner Examinatoren zurück, und er stand sich, daß er Grund zur Hoffnung habe. Sie waren beide so freundlich, so rücksichtsvoll gewesen, sie hatten jede seiner Antworten mit so wohlgefälligem Lächeln und Kopfnicken aufgenommen, sie hatten ihm so freundlich die Hand gedrückt, als sie ihn entließen. Freilich hatten sie dies alles wohl nur gethan, weil Woldemar der Witter des Königs geworden; aber diese anerkannte, glänzende Empfehlung, hoffte er, werde ihn auch weiter führen und ihm das Ziel seiner Wünsche erreichen lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Ketzigert, gedruckt u. verlegt von C. W. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 102.

Samstag den 31. Dezember

1859.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. An die gemeinschaftl. Aemter. Die hohe Centralleitung legt in einem Erlasse vom 16. d. M. die „Blätter für das Armenwesen“ allen Behörden, welche mit dem Armenwesen zu thun haben und dem einzelnen Armenfreunden dringend ans Herz.

Die bewährten Erfahrungen des In- und Auslandes werden hier gesammelt und die Ansichten und Wünsche von Tagesfragen zu freimüthiger Besprechung mitgetheilt.

Daher wird die Förderung dieser Blätter, zumal in Gemeinden, welche die Hilfe der hohen Centralleitung in Anspruch nehmen, in der gedoppelten Richtung, nämlich in Beziehung auf ihre Bemühung mit zweckentsprechenden Beiträgen, sowie auf Erweiterung des Lesekreises den gem. Aemtern nachdrücklich empfohlen.

Der ganze Jahrgang kostet 1 fl. 4 kr. und darf auf öffentliche Cassen übernommen werden.

Die gem. Aemter wollen nun umgehend anzeigen ob und wie viele Exemplare sie pro 1860 schon bei dem K. Postamt bestellt haben oder noch bestellen werden.

Den 24. Dezbr. 1859.
K. gemeinschaftl. Oberamt.
Strölin. Baur.

Schorndorf. Den Orts-Vorstehern wird unter Hinweisung auf die Aufforderung des landwirthschaftl. Vereins in No. 100 dieses Blattes empfohlen, dem landwirthschaftl. Fortbildungswesen ihre Aufmerksamkeit zu schenken, auf Errichtung von Abendschulen, und nach Umständen auf Verwilligung einiger Geldmittel aus den Gemeinde-Cassen zu diesem Zwecke hinzuwirken.
Den 29. Dezbr. 1859.
Königl. Oberamt.
Strölin.

Schorndorf. Vermögens-Ausfolge. Die im Jahre 1816 nach Nordamerika gewanderte im Staate Ohio wohnende Anna Maria Koch von Beutelsbach wünscht ihr noch im Inland befindliches Vermögen an sich zu ziehen. Diejenigen, welche Einsprachen erheben wollen, haben dieselben deshalb

binnen 30 Tagen

bei unterz. Stelle vorzubringen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entspringenden Nachteile selbst zuzuschreiben haben.

Den 29. Dezember 1859.

Königl. Oberamt.
Strölin.

An die Schultheißenämter des Bezirks.

Da es in neuerer Zeit nicht selten vorgekommen, daß namentlich bei Vorladungen in Civilrechtsstreitigkeiten des hiesigen Oberamtsgerichts und auswärtiger Bezirksgerichte Irrungen vorgekommen sind, insbesondere dahin, daß die Vorgeladenen statt bei der auswärtigen Gerichtsstelle, hier erschienen sind, und diese Irrungen selbstverständlich darin ihren Grund haben, daß die Ladungen den Partheien nicht sorgfältig eröffnet werden, so will man hiemit ein für allemal angeordnet haben, daß die Schultheißenämter die Intimation solcher Ladungen nicht durch den Amtsdienner besorgen lassen, vielmehr die Intimation der Ladung, auf dem

Amtszimmer durch den Orts-Vorsteher selbst, oder einen dazu geeigneten Gehilfen bewirkt, und das Vorladungsschreiben hiebei dem Vorzulassenden in seinem ganzen Umfange vorgelesen wird, umso mehr als sehr häufig darin Rechtsnachtheile angedroht sind, und die durch eine fehlerhafte Insinuation entstehenden Kosten leicht möglich auf den Orts-Vorsteher fallen können.
Schorndorf, 23. Dezember 1859.

R. Oberamtsgericht.
Bellnagel.

Forstamt Schorndorf.
Revier Aderberg.
Brennholz-Verkauf.
Montag den 9. und nöthigenfalls Dienstag den 10. Januar 1860 im Staatswald Sandobel 2. bei Nassach: 1/2 Klafter buchene Anbruchscheiter, 32% Klafter buchene Prügel, 11 1/2 Klafter Abfallholz; 5625 Meissach-Wellen. — Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.
Schorndorf den 29. Dezbr. 1859.
Königl. Forstamt.
Plieninger.

Floß-Inspektion Belzheim.
Holz-Verkauf.
Samstag den 7. Januar 1860 von Vormittags 10 Uhr an, werden beim Waasensmühlweber an der Rems zunächst Unterurbach, 97 1/2 Klafter ausgetrocknetes birken Scheiterholz von bester Qualität und guter Abfuhr, unter den bekannten Bedingungen im öffentl. Aufstreich verkauft.
Zusammenkunft um obige Zeit auf der Waasensmühle.
Belzheim den 26. Dezbr. 1859.
K. Floß-Inspektion.

Schorndorf.
Wiederholte Bekanntmachung der in hiesiger Stadt zu Erhaltung der Reinlichkeit in den Straßen und Gassen bestehenden polizeil. Anordnungen.
Um Reinlichkeit in den Straßen und Gassen der Stadt zu erhalten, besteht die polizeiliche Anordnung, daß jeden Mittwoch und Samstag vor jedem Hause die Straße und Gasse gereinigt und der Koth weggeschafft wird. Bei schlechter Witterung muß dieses so oft geschehen, als es nöthig ist.
Das Polizei-Personal hat die Befehle darüber zu wachen, daß diese Anordnung befolgt wird, und es verfällt derjenige Einwohner, welcher dieselbe unbesorgt läßt, in eine Strafe von 30 fr.
Das Ausgießen von Flüssigkeiten aus den Häusern wird mit 1 fl. und von Nachtwasser mit 3 fl. bestraft, woneben dem hiedurch Beschädigten vorbehalten ist, auf Ersatz gegen den Hausbewohner zu klagen.
Zu Erhaltung einer festen Ordnung und Beweckung der Reinlichkeit bei den Dungstätten bestehen folgende — schon öfters bekannt gemachte — Vorschriften, deren strenge Handhabung dem Polizei-Personal zur Pflicht gemacht ist:

- 1) Jeder Einwohner, der eine Dungstätte hat, darf für dieselbe keinen größern Platz einnehmen, als ihm von jeher für dieselbe unter Rücksichtnahme auf die Dertlichkeit angewiesen ist.
- 2) Diejenigen Einwohner, deren Dungplätze bis an den Kandel reichen, sind verbunden, mit ihren Düngerhaufen 1 bis 1 1/2 Schuh von dem Kandel entfernt zu bleiben, damit kein Dung in denselben kommen möge, und das Wasser seinen freien Abfluß behalte.
- 3) haben die Einwohner ihre Dungstätten gehörig aufzuschlagen, und zusammenzufahren, sowie überhaupt reinlich zu halten, und ihre Jauchengruben oder Sammel-Löcher gehörig einzumachen und zu bedecken.
- 4) Diejenigen Einwohner, vor deren Häuser ein Kandel sich befindet, sind verbunden, denselben so oft es nöthig ist, vom Koth zu reinigen, damit der Abfluß des Wassers nie gehemmt wird.
- 5) Die Cloake dürfen nur Morgens früh und Abends spät gereinigt, und es darf der Morast aus denselben nur in Butten oder Gölten, welche mit vollkommen passenden Deckeln versehen sind, aus der Stadt getragen werden, und es muß dies immer Morgens oder Abends geschehen; ebenso darf
- 6) die Mäthjauche oder das Stallwasser nur in Butten oder Gölten, welche mit passenden Deckeln verschlossen sind, oder in verschlossenen Fässern aus der Stadt weggetragen oder weggeführt werden.
- 7) Zu Verminderung schädlicher Einflüsse sind die Winkl und Cloake öfters zu reinigen.
- 8) Um einer Verderbniß der Luft zu begegnen, ist das Ablassen von Seeen, Ausdialagen von Schleim- und Kothmassen ohne städtischultheißenamtliche Erlaubniß zu unterlassen.
- 9) Die in den Straßen und Gassen, sowie auch in den Hofräumen befindlichen Dunghäufen sind öfters abzuführen.

Den 28. Dezember 1859.
Städtischultheißenamt.
Palm.

Schorndorf.
Einige Tausend Gulden hat zu 4 1/2 % auszuleihen den 28. Dezbr. 1859.
Oberamtspflege.
Fuch s.

Schorndorf.
Am nächsten Dienstag den 3. Januar Vormittags 10 Uhr wird die zurückgelassene Fahrniß der verstorbenen Rosine Marie Bauer bestehend in etwas Frauenkleidern, Bettgewand, Schreinwerk und allem einem Hausrath in dem Spitalgebäude im Aufstreich verkauft werden.
Den 29. Decbr. 1859.
Hospitalpflege. Laur.



Schorndorf.
Am 3. Januar 1860 Vormittags 11 Uhr wird im Executionsweg 10 Str. g tes Heu im öffentlichen Aufstreich verkauft, die Liebhaber wollen sich bei Executions-Commissär Pflleiderer einfinden.
Den 28. Dezember 1859.

Geradstetten.
Die Gemeindepflege hat gegen gefegliche Sicherheit 2000 fl. sogleich zum Ausleihen.
Den 20. Dezbr. 1859.
Gemeindepfleger Schaal.

Nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr wird der Pforch auf 7 Nächte im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhaus verkauft.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.
Für die Kleinkinderschule sind eingegangen: R. 1 fl. Städtich. P. 1 fl. Pfr. Kr. in D. 30 fr. Fr. Dr. Schm. 3 fl. 30 fr. C. B. Frost 1 fl. Fr. G. 30 fr. P. R. 24 fr. M. Kr. 30 fr. Dr. G. 1 fl. v. Bl. 12 fr. Dr. F. 24 fr. D. M. G. D. 30 fr. Dr. M. 1 fl. 45 fr. Wag. R. 18 fr. Sattl. R. 24 fr. Dec. R. 1 fl. P. B. A. 1 fl. Kr. P. A. 1 fl. Fr. R. Kr. 1 fl. Erdib. Sch. 24 fr. Ap. P. jen. 1 fl. Ap. P. jun. 1 fl. Apfichm. J. 18 fr. D. M. v. St. 1 fl. Fr. G. v. Gr. 1 fl. 30 fr. Dec. G. 18 fr. Fr. B. 12 fr. R. R. 12 fr. Fr. B. 48 fr. G. A. v. M. 1 fl. F. D. 24 fr. D. M. W. 1 fl. Rjm. St. 36 fr. Fr. B. We. 30 fr. B. junior 17 1/2 fr. Fr. J. B. We. 30 fr. Wfmj. 48 fr. Fr. Gr. We. 36 fr. nebst einer Menge von Kleidungsstücken, Schuhen, Spielzeug und Backwerk. Wir sagen den Gebern unsern innigen Dank!
Deffau Baur.

Für den Grndte-Verein sind weiter eingegangen: von Fr. B. 1 fl., Hr. R. F. H. in D. 2 fl., E. 12 fr., K. 12 fr.
Auch jetzt noch nimmt weitere Beiträge gerne an die Redaction.

Schorndorf.
Aus einer Pfllegschaft liegen mehrere Hundert Gulden zum Ausleihen parat. Näheres bei
Amtsnotar Bauer.

Schorndorf.
Aus der Weigel'schen Pfllegschaft hat Unterzeichnet auf 3 Jahre zu verpachten:
1 Brel. 9 1/2 Mth. Acker mit Senden, ferner 2 1/2 Brel. 6 1/2 Mth. Baumgut in der Nebhalde. Liebhaber bezu wollen sich Montag den 2. Januar 1860 Nachmittags 2 Uhr bei der Verpachtung auf dem Rathhaus dahier einfinden.
Pflger He f. Packer.

Schorndorf.
Einige Mitleser zum Schw. Merkur sucht G. F. Schmid.
Am alten Jahr Abend und am Neujahr den ganzen Tag ist im Anker wieder Schillerbier zu haben.

Es wünscht Jemand auf dem Lande den Schwäbischen Merkur zu lesen. Näheres bei A. Bregenzer, Buchbinder.

Schorndorf.
Es wünscht Jemand von hier bei einer Gesellschaft, die den Schw. Merkur liest, eintreten zu können. Näheres sagt
die Redaction.

800 fl. liegen gegen Sicherheit, zu 4 Prozent zum Ausleihen parat. Bei wem? sagt
die Redaction.

Ein kleiner guter Cremitage-Ofen, im Zimmer heißbar, ist dem Verkauf ausgelegt. Bei wem? sagt
die Redaction.

Sehr schöne Milchschweine, halb-englische, sind zu haben bei
Brügel, Bäckerstr.

Winterbad.
1/4 breit schön gebleicht Baumwolltuch, feste Waare biete ich die Elle zu 9 fr. bei Abnahme von einem ganzen Stück zu 8 fr an.
Kaufmann Blinzig.

Grunbach.
Einen sehr schönen, reingelben halbjährigen Hund, mittelgroß, halb Bull und halb dänischer Rasse, verkauft
Schultheiß Weegmann.

Hebsack.
Es hat sich ein junger Dachshund bei mir eingestellt, der Eigenthümer kann denselben gegen die Einrückungsgebühr und Futtergeld bei mir abholen.
Wolf, Maurer.

Käshof.
Es ist mir ein junger schwarzer Metzgerhund, mit weißem Abzeichen abhanden gekommen, der jegige Besitzer wolle mir denselben gegen Ertrag der Futterkosten zurückgeben.
Georg Keller.

Subskription.
 475 fl. Pflegschaftsgeld zu 4 1/2 Prozent
 gegen gesetzliche Sicherung hat sogleich aus-
 zuleihen
 Georg Kurz, Bauer.

Verschiedenes.

Ein Vermittlung Friedrichs des Großen.
 (Fortsetzung.)

Wie er das dachte, sprang er von dem Stuhl,
 auf welchen er neben der Thür niedergefunken war,
 empor und schritt lebhaft durch den Saal hin.

Das Geräusch seiner Schritte weckte die Genera-
 lin aus ihrem gedankenvollen Sinnen, sie wandte
 sich um.

Ein Schrei tönte von ihren Lippen und hallte
 wieder von den Lippen Woldemar's.

Erstaunt, erschrecken und Beide tief erröthend,
 schauten sie einander an, dann schritt Woldemar
 heftig zu der jungen Frau hin, und seine Miene
 war jetzt ernst und fast streng.

Es ist gut, daß ich Sie hier finde, sagte er ha-
 stig und rauh. Sie müssen mir Rede stehen, Sie
 müssen mir sagen, warum Sie mich verlassen ha-
 ben, warum Sie mich nicht mehr empfangen wol-
 len! Ah, Emilie, fuhr er fort, und jetzt zitterte
 seine Stimme in tiefer Bewegung, Emilie, seit acht
 Tagen habe ich Sie nicht gesehen! Wissen Sie, daß
 das eine Ewigkeit für mich ist?

Das Antlitz der Generalin war noch bleicher ge-
 worden, als zuvor, ihre ganze Gestalt erbebt, und
 sie wandte ihr Antlitz ab, Woldemar die Thränen
 nicht sehen zu lassen, die in ihren Augen standen.

Schweigen Sie, flüsterte sie leise, ich beschwöre
 Sie, Woldemar, schweigen Sie!

Nein, sagte er heftig, ich will nicht schweigen, ich
 kann es nicht! Ich muß Ihnen Alles sagen, was
 da auf meinem Herzen sitzt und es bedrückt. Sie
 sollen es wenigstens erfahren, wie gränzenlos ich
 Sie liebe. Emilie, Emilie! Sie haben es mir er-
 laubt Sie so zu nennen! Ah, diese Erlaubniß war
 das heiligste und schönste Geschenk, das ich in mei-
 nem ganzen Leben empfangen habe!

Die Generalin wandte ihr Antlitz wieder zu ihm,
 und ihre Augen hefteten sich auf ihn mit einem
 strahlenden Ausdruck von Theilnahme und Liebe.

Es war eine Belohnung dafür, daß Sie mir
 mein Kind erhalten hatten, sagte sie. Armer Freund,
 ich hatte Ihnen nichts Anderes zu geben!

Und ich hätte nichts anderes genommen, und
 wenn Sie mir alle Sätze der Welt angeboten

hätten, rief Woldemar glühend. Denn Emilie, ich
 liebe Sie damals schon, o, ich glaube, ich habe
 Sie in meinen Gedanken geliebt, so lange ich lebe.
 Sie waren mein verkörpertes Ideal, und ich bete
 Sie an, lange schon, bevor ich den Muth hatte, es
 Ihnen zu gestehen. Aber endlich mußte ich es Ih-
 nen doch sagen, denn mein Herz hätte sonst zer-
 springen müssen. Ah, Emilie, es sind acht Tage
 her, und doch ist es mir, als wäre es heute gewe-
 sen. Sie waren bewegt, Sie antworteten mir nicht,
 aber ich glaubte in ihren Blicken mein Glück zu
 lesen! Sie hießen mich gehen und ich ging. Kein
 Mensch ist in seinem Leben glücklicher gewesen, wie
 ich an jenem Abend war, als ich von Ihnen kam.
 Wie ein Trunkener wanderte ich die ganze Nacht
 umher und erzählte den Sternen mein Glück. Sie
 schienen mich anzusehen, mit ihren Augen, und ich
 schwur den Sternen, ein großer Mann zu werden,
 um Ihrer würdig zu seyn! Am andern Morgen
 eilte ich zu Ihnen hin, aber Ihre Thür war ver-
 schlossen, und ihre Aufwärterin sagte mir, daß Sie
 nicht zu Hause wären. Am Nachmittag kam ich
 wieder. Die Thür war immer noch verschlossen.
 Trostlos ging ich heim, und am andern Morgen
 schrieben Sie mir, daß Sie in Familienangelegen-
 heiten auf einige Tage verreisen müßten. Ich glaubte
 es Ihnen natürlich und war vollkommen ruhig und
 unbeforgt, und jetzt finde ich Sie hier? Im Au-
 dienzsaal des Königs in einer glänzenden Toilette,
 wie ich sie nie an Ihnen gesehen! Was bedeutet
 das alles?

[Fortsetzung folgt.]

Stlingen, 26. Dez. Gestern Abend wurde
 eine verdächtige Weibsperson verhaftet, welche aus
 einem Korbe ein blutiges Päckchen in den Neckar
 geworfen hatte. Man vermuthet, daß es ein neu-
 geborenes Kind gewesen sey. Näheres wird die so-
 gleich eingeleitete Untersuchung ergeben. (S. T.)

Fuchtpreise.

Winnenden, den 22. Dezember 1859.

Fruchtgattungen.	höchste		mittl.		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen pr. Eshl.						
Dinkel	5	49	5	33	5	22
Haber	7	6	6	26	5	48
Gerste pr. Eri.	1	8	1	4	1	—
Weizen	1	48	1	40	1	38
Roggen	1	36	1	32	—	—
Weißbren	1	52	1	50	1	48
Ackerbohnen	1	52	1	48	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. W. Mayer.